

Psalm 52

Cornelius Becker
1561 - 1604

1661 Version

SWV 149

Heinrich Schütz
1585 - 1672

Cantus  
 Altus  
 Tenor  
 Bassus  

1. Was trotzt denn du, Ty-rann, so hoch,
 der from - me Gott le - bet ja noch,
 daß du kannst Schad'n an - rich - ten,
 der sieht dein mörd - lich Dich - ten,

 so scharf kein Scher-mes-ser be-reit,
 als dei-ne fal-sche Zun-ge schneid't mit Lü-gen und Ver-leum - den.
 so scharf kein Scher-mes-ser be-reit,
 als dei-ne fal-sche Zun-ge schneid't mit Lü-gen und Ver-leum - den.
 so scharf kein Scher-mes-ser be-reit,
 als dei-ne fal-sche Zun-ge schneid't mit Lü-gen und Ver-leum - den.
 so scharf kein Scher-mes-ser be-reit,
 als dei-ne fal-sche Zun-ge schneid't mit Lü-gen und Ver-leum - den.

2. Du hast der Gottesfurcht und Ehr
 Dich ganz bösllich begeben,
 Was andern Leuten bringt Beschwer,
 Danach tut dein Herz streben,
 Für Gutes dir das Böse liebt,
 Dein giftig Zunge hart betrübt
 Manch fromm unschuldig Herze.

3. Dafür wird Gottes Zorn und Rach
 Zu seiner Zeit dich finden,
 Sein Grimm wird dich mit Ungemach
 Hinreißen in dein Sünden,
 Dich ausrotten mit Stumpf und Stiel,
 Dein Gdächtnis er vertilgen will
 Recht aus dem Land des Lebens.

4. Der Gerechte der solchs schauet an,
 Fürcht Gott und spricht mit Lachen:
 Sieh da, ist das der kühne Mann,
 Der sich so bös kunnt machen?
 Wollt nicht Gott halten für sein Trost,
 Verließ sich auf sein Reichtum groß
 Und tät mächtigen Schaden.

5. Ich werd in Gottes Hause sein
 Gleichwie ein Ölbaum grüne,
 Dein Gnad gibt Trost dem Herzen mein
 Und macht mich keck und kühne,
 Ich harre dein, dank dir ewiglich,
 Du machsts wohl recht, verderbest nichts,
 Das ist der Gläubigen Freude.

Text in modernisierter Schreibweise